Bericht von der 10. Internationalen Tagung „Daoismus heute – Lebensbilder und -visionen“

10th International Conference on Daoist Studies – „Daoism: Self, Science, and Society“

Tian-An-Tai-Ho Retreat Center, Sanyi, Miaoli, Taiwan, 26.–29. Mai 2016

Ende Mai fand bereits die zehnte internationale Daoismus-Konferenz statt, und zwar in Taiwan 臺灣/台湾, der so mächtigen wie schönen Insel vor dem chinesischen Festland. Zur Erinnerung: Die dritte Konferenz dieser Reihe wurde im Mai 2006 auf der Fraueninsel von der SMS, der Medizinischen Gesellschaft für Qigong Yangsheng und dem Institut für Sinologie der LMU München veranstaltet. Die neunte Tagung war 2014 in Boston, USA – es wird immer abgewechselt zwischen einem chinesischen und einer euro-amerikanischen Örtlichkeit.

Taiwan ist etwa so groß wie Baden-Württemberg, aber mit 23 Millionen Menschen doppelt so reich an Bevölkerung. Livia Kohn (Universität Boston) und Tong-Miin Liou (Tsing Hua University Taiwan) hatten ein bestens geeignetes Tagungszentrum gefunden: das Tian-An-Tai-Ho Retreat Center, großzügig auf einer Anhöhe errichtet, knapp drei Auto- oder Bahnstunden vom Flughafen Taipei entfernt.

Es regnete in diesen Tagen eigentlich viel zu wenig – gut für die Tagung, aber der Fluss im Tal konnte sein Bachbett keineswegs ausfüllen. Immerhin waren die zahlreichen Reisfelder saftig grün. Als wir ankamen, zirpten die Zikaden im angrenzenden Wald wie zur Begrüßung.

175 Personen nahmen an der Konferenz teil, darunter 117 Referenten und Workshop-Leiter; alle Kontinente waren vertreten. Keynote-Vorträge wurden ge-

halten von Tong Miin Liou zum religiösen Hintergrund der Tagungsstätte, von Paul Katz (Academia Sinica) über Daoismus und das Wiederaufleben von Tempelkulten in China und von Li Xian-guang (The Society for the Study of Religious Philosophy, Taiwan) über Unterschiede zwischen bewusster und unbewusster (intentional versus unintentional) Meditation.

Es gab zehn Sitzungsblöcke, jeweils mit drei parallel stattfindenden Sitzungen, und in jeder wurden drei bis vier Vorträge und ein Workshop angeboten. Zudem fand eine Exkursion in ein buddhistisches Kloster in den Bergen statt, und es gab diverse Kulturveranstaltungen im Tagungsgebäude zu genießen. Alles war hervorragend organisiert. Die Konferenzsprachen waren Chinesisch und Englisch, alle Veranstaltungen waren gut besucht.

Viel Anregendes war zu hören, u.a. Untersuchungen über die Einflüsse und Unterschiede von Daoismus und europäischer Kultur, etwa bei den Themen Hypnose (Antoine Delaly, Arzt aus der Schweiz), Innere und Äußere Alchemie – Neidan und Waidan (Eduardo Alexander, Brasilien), Spinoza (Martin Evenden, Taiwan), Existenzialismus (Gabriele Libera, Beijing); es gab eine Auseinandersetzung mit aktuellen New-Age-Tendenzen (Philippe Aspe, Frankreich) ebenso wie historische und ikonographische Untersuchungen (u.a. Patricia Karetzky, Bard College, USA). Hirsh Diamant (Evergreen State College, USA) berichtete über sehr positive Erfahrungen mit Taiji-Übungsminuten im Klassenzimmer und betonte, dass es in der chinesischen Kultur nicht die belastende Vorstellung von der Vertreibung aus dem Paradies und damit der Trennung von der Natur gibt. Steve Jakowicz (University of Bridgeport, USA) zeigte aus medizinischer Perspektive, dass die im Daoismus entwickelten Methoden der Selbstkultivierung von aktuellen phy-

siologischen Forschungen bestätigt werden.

Teilnehmer aus Deutschland beteiligten sich mit vier Vorträgen: Ute Engelhardt (Societas Medicinae Sinensis und Universität München) sprach über „Daoist Superfoods?“ – Diätetik zwischen Daoismus und Medizin“ am Beispiel von Sesam und Goji-Beeren. Imke Bock-Möbius (Deutsche Qigong-Gesellschaft) behandelte die Frage, ob der Daoismus der Naturwissenschaft zu einer ganzheitlichen Betrachtungsweise verhelfen kann. Elisabeth Friedrichs berichtete über ihre Erfahrungen bei der Behandlung von Flüchtlingen mit Akupunktur entsprechend dem NADA-Protokoll und Qigong im Raum Augsburg. Michael Friedrichs (Bert-Brecht-Kreis Augsburg) legte dar, ein wie vielfältiges Echo das Gleichnis „Leiden der Brauchbarkeit“ des Zhuangzi im Werk von Bert Brecht fand.

Im nächsten Jahr wird die Tagung mit dem Thema „Creativity and Diversity“ vom 17. bis 20. Mai in Nanterre, Paris, stattfinden. Adeline Herrou und Brigitte Bapandier vom Centre National de la Recherche Scientifique (LESC), Universität Nanterre, schürten durch ihre anschaulichen Vorträge über Feldstudien und ihre warmherzige Präsentation die Vorfreude. Näheres ist bereits zu lesen unter www.daoiststudies.org/node/16410.

Elisabeth und Michael Friedrichs, Augsburg

Teilnehmer des Panels „Daoist Medicine“ (v. li.): Elisabeth Friedrichs, Ute Engelhardt, Steve Jackowicz, David Dear, Eduardo Alexander (Foto: M. Friedrichs)